Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 53. Hirschberg, Sonnabend den 3. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Köln, den 25. Juni. Um 8½ Uhr verkündete das Geläute der Domglocken die Ankunft Sr. Majestät des Königs, welcher in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen unter dem dreimaligen Hoch der zahlreich versammelten Menge eintraf, um den Schlußstein in die erste Wölbung des westlichen Hauptportals am Dom einzufügen. Der Central-Dombauverein mit den Vereinsbannern, die Arbeiter-innungen der Dombauwerkstätten in ihrem Ornat, der Männergesangverein und sehr viele Vereinsmitglieder waren in feierlichem Zuge vom Rathhause nach dem Dome gezogen und hatten sich am Westportale aufgestellt, in deren Mitte die verschiedenen Behörden und am Fuße desselben der Kardinal-Erzbischof, der Weihbischof und das Domkapitel.

Kaum war Se. Majestät ausgestiegen, die Domglocken verstummt, als der Männergesang-Verein von einer neben dem Westportale angebrachten Estrade herab ein schönes Lied anstimmte, nach dessen Beendigung Se. Eminenz, der Kardinal-Erzbischof an den dicht vor ihm stehenden Monarchen eine Rede richtete, worin er die auf das Fest bezüglichen Einzelheiten, so wie die Fortschritte am Dome hervorhob und den Bogen, welcher durch Se. Majestät gerade jetzt vollendet werden sollte, als einen Friedensbogen darstellte, durch welchen alle in das Heiligthum Eintretenden ermahnt werden sollten, für Den zu beten, der ihm die Vollendung gegeben, für den hohen Protektor und dessen ganzes Haus. Hierauf dankte Se. Majestät in kurzen Worten, nahm eine Anrede des Präsidenten des Central-Dombau-Vereins, Herrn Justizraths Esser, entgegen, welcher im Namen der Vereinsgenossen Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch ausbrachte, und stieg sodann, geführt vom Herrn Dombaumeister Zwiener, die sinnig verzierte Treppe hinauf zu der Ballustrade, wo alsbald nach einer Rede des Letzteren der mit Guirlanden geschmückte Schlußstein unter dem Donner der Kanonen sich in der Luft bewegte und sich vor Sr. Majestät niederließ, Allerhöchstwelcher unter dem Jubelruf der versammelten Menge die üblichen Schläge vornahm. Hierauf verfügte sich der König an der Seite des Erzbischofs und des Prinzen von Preußen in den Dom, besichtigte mit großer Befriedigung die dort aufgehängten Wandteppiche, richtete, wie auch der Prinz von Preußen, einige Worte des Lobes an die im Chore versammelten Damen, die Verfertigerinnen der Teppiche, nahm eine kostbar gearbeitete Monstranz in Augenschein und besuchte darauf die Dombauhütten, in welchen ein großer Vorrath fertig gehauener Steine ausgestellt war. Nachdem Se. Majestät auch hier überall seine Zufriedenheit ausgesprochen, verließ Er unter dem Jubelrufen aller Anwesenden, von den Spitzen der Behörden begleitet, unsere Stadt, um Sich sofort nach dem Apollinarisberge zu begeben, wo der Graf v. Fürstenberg-Stammheim dem geliebten Monarchen ein kleines Fest bereitet hat.

Das gesunde Aussehen des edeln Königs, die stille Zufriedenheit auf seinem Antlitze, die Leutseligkeit, womit Er jedes Wort und jede Bewegung begleitete, gaben der ganzen Feier-

lichkeit eine erhabene Ruhe, und Jeder gestand ein, selten einem so einfachen und doch tiefe Eindrücke zurücklassenden Feste beigewohnt zu haben.

Koblenz, den 26. Juni. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. Majestät den König in unsere Mauern einziehen zu sehen. Gleich nachdem sich in den Frühstunden des Tages die Kunde von der bevorstehenden Ankunft Allerhöchstdesselben verbreitet hatte, welche nach den bisherigen Nachrichten erst heute erwartet werden konnte, begannen sich die Straßen, welche der königliche Gast passiren sollte, mit dem frischesten Schmuck der Laubgewinde und der Blumen zu schmücken, während bald Fahnen an allen Häusern in den Lüften flatterten, Ehrenpforten sich erhoben und alles dieses der Stadt ein eben so heiteres als festliches Ansehen gab. Von Mittag an wogte eine zahllose Menschenmenge, besonders in der Nähe des königlichen Residenzschlosses, welche in froher Ungeduld der Ankunft des Monarchen harrte.

Da Se. Majestät Allerhöchstsich alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verbeten hatten, so verkündete uns weder der Donner der Geschütze, noch sonst ein anderes Zeichen als das Aufziehen der großen Fahne auf der Höhe des Ehrenbreitsteins die Annäherung des königlichen Zuges, welcher durch die dichte Menschenmenge sich nur langsam zu bewegen vermochte, während unser königlicher Herr in der gewinnendsten freundlichsten Weise die vielen Aeußerungen des Willkomm's erwiederte, welche Ihm von allen Seiten zu Theil wurden.

Ohne sich aufzuhalten, setzten Seine Majestät, in dessen Wagen sich auch Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen befand, ihren Weg nach Schloß Stolzenfels fort, wohin die Prinzessin von Preußen bereits abgegangen war und wo der König übernachtete, heute früh gegen 8 Uhr aber zur Stadt zurückkehrte, um unsere gesammte Garnison Revue passiren zu lassen. Nachdem diese, von eben so schönem Wetter als dem gestrigen begünstigt, beendet war, haben Se. Majestät die beabsichtigte Reise nach Trier angetreten, von wo wir Allerhöchstdieselben übermorgen zurückerwarten, an welchem Tage auch die Kaiserin von Rußland auf Stolzenfels erwartet wird.

Ich erfahre so eben noch, daß unsere Schützengesellschaft, welche morgen ihr großes alljährliches Fest feiert und zwar auf ihrem an der Chaussee nach Stolzenfels gelegenen Platze, dort gestern in Parade aufgestellt war und den König mit begeistertem Hurrahruf empfing. Auch wird die Gesellschaft Se. Majestät zur Theilnahme an dem Feste einladen.

Berlin, den 30. Juni. Das Kammergericht hat gestern eine wichtige Entscheidung gefällt. Der ursprünglich evangelische Schneidermeister Schwarz war seit 1847 zu den Irvingianern übergegangen, fungirte bei denselben seit 1851 als Priester und hatte namentlich an die Mitglieder der Gemeinde zu Spandau das Abendmahl nach evangelischem Ritus ausgetheilt, mithin Handlungen vorgenommen, welche nach dem Allgemeinen Landrecht nur von Predigern ausgeübt werden dürfen, und war deshalb auf erhobene Anklage vom Spandauer Kreis-Gerichte auf Grund des §. 104 des neuen Strafgesetzbuches („wer unbefugt sich mit der Ausübung eines öffentlichen Amtes befaßt oder solche Handlungen vornimmt, die nur in Kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden dürfen, soll mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu einem Jahre bestraft werden") zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Appellation wurde er nun vom Kammergericht für nicht schuldig erklärt, weil es an einem Gesetze fehlt, nach welchem die unbefugte Verrichtung geistlicher Amtshandlungen zu bestrafen ist.

Königsberg, den 25. Juni. Im ganzen preußischen Staate haben die Wiedertäufer 16 Gemeinden, nämlich zu Berlin, Zäckerick, Bitterfeld, Voigtsdorf, Stettin, Rummelsburg, Templin, Anklam, Lassan, Wolgast, Breslau, Liegnitz, Elbing, Kl. Werder, Memel und Stolzenberg. Diese Gemeinden dehnen sich über 102 Ortschaften aus und zählten Ende 1850 an 1400, dagegen Ende 1851 schon 1623 Mitglieder. Die meisten sind in der Provinz Preußen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 23. Juni. Oesterreich, Hessen und Sachsen haben der Bundes-Versammlung einen Entwurf zu einem Bundes-Preßgesetze vorgelegt, für den sich auch bereits die Majorität der Fachmänner entschieden haben soll. §. 17. bezeichnet als besonders strafwürdig: Gotteslästerung, Angriffe auf die Religion oder die Lehrer, Gebräuche und Gegenstände der Verehrung einer anerkannten Religions-Gesellschaft; Schmähungen oder Verspottungen einzelner Volksstämme oder Klassen und Stände der bürgerlichen Gesellschaft auf eine zur Erregung von Haß oder Verachtung zwischen den Staats- und Bundesangehörigen geeignete Weise; Beleidigungen der zum deutschen Bunde gehörigen Regenten oder der Mitglieder ihrer Familie; Beleidigungen des Oberhauptes eines auswärtigen Staates, so wie der bei dem deutschen Bunde oder bei den einzelnen Bundes-Regierungen beglaubigten diplomatischen Agenten; Angriffe auf die Dienstehre und das öffenliche Ansehen der Staats-Behörden und Beamten, der Geistlichkeit der anerkannten Religions-Gesellschaften, der deutschen Bundes-Truppen im Allgemeinen oder einzelner Abtheilungen derselben; Angriffe auf die Ehre und das Familienleben von Privat-Personen. Eine Verweisung der durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen vor das Geschwornen-Gericht soll nicht stattfinden. Wird durch gerichtliches Urtheil auf die Unterdrückung oder Vernichtung einer Schrift in dem Staate erkannt, wo sie gedruckt und verlegt ist, so wird die weitere Verbreitung oder der Nachdruck derselben im ganzen Bundesgebiet verboten.

Frankfurt a. M., den 25. Juni. Die hiesige Handelskammer erklärt öffentlich, im Namen des hiesigen Handelsstandes, daß die neuen $4\frac{1}{2}$ Millionen Thaler Kassen

scheine, welche die Aktien-Gesellschaft der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn in Kassel auszugeben beabsichtigt, hier als giltiges Zahlungsmittel nicht angenommen werden, weil sie jeder reellen Sicherheit und Fundirung entbehren.

Oesterreich.

Pesth, den 24. Juni. Auf der Reise durch Ungarn hatte sich das Landvolk die Gnade ausgebeten, den Kaiser mit eigenen Pferden fahren zu dürfen, und es wurden, in Folge des dadurch angefachten Wetteifers, in der Regel 4 Meilen in einer Stunde zurückgelegt. Auf der Fahrt von Debreczin nach Erlau, welche gewöhnlich 1½ Tagereisen erfordert, wurden nur 7 Stunden gebraucht.

Pesth, den 26. Juni. Zur Charakteristik jener interessanten altherkömmlichen Gebräuche, zu deren Hervortreten die Reise Sr. Majestät des Kaisers vielfach Veranlassung gibt, möge nachstehende Notiz über den Aufenthalt Allerhöchstdesselben in Jas-Bereny hier eine Stelle finden. Während der daselbst abgehaltenen Hoftafel erschien nämlich auch eine Volksdeputation mit dem elfhundert Jahre alten Lehelhorn, um den Dank aller Bewohner des Distriktes für den Besuch des Monarchen ehrfurchtsvoll auszusprechen, worauf Se. Majestät den alterthümlichen Pokal zu ergreifen und den dargebrachten Toast durch einen Trunk auf das Wohl der treuen Jazygier und Kumanier zu erwidern geruhten. Nach der Tafel nahmen Se. Majestät die herkömmlichen ländlichen Geschenke aus den Händen der Jungen und Mädchen aus dem Volke an, worauf ein junges, an demselben Tage getrautes Ehepaar 50 Dukaten zum Brautgeschenke erhielt. Später besuchte der Kaiser noch zu Fuß jene Gegenden, wo die Vergnügungen des Landvolkes unter Musik und Tanz stattfanden. Gleich nach der Allerhöchsten Ankunft in Jasbereny lagerte sich die Bevölkerung auf dem Marktplatze; zwanzig Eimer Wein rannen durch die Pipe und ein zierlich geputzter Ochse ward zum Opfer auserkoren.

Bei dem Einzug Sr. Majestät am 23. d. M. hierselbst war der ganze Weg, den Allerhöchstdieselben zu nehmen hatten, insbesondere die waizner und Dorotheengasse in einen Wald von Fahnen und Reisern umgewandelt. Unter der Begleitung des kaiserlichen Wagens leuchtete vornehmlich der Anführer der Jazygier und Kumanier im prachtvollen Nationalkostüme und sein Gefolge in blauen weitwallenden Gattyen, runden, blumengeschmückten Hütchen und langen Peitschen hervor. Unmittelbar nach der Ankunft des Monarchen hat ein Staatsrath stattgefunden, zu welchem die Minister Graf Buol-Schauenstein und Dr. Bach in das Schloß zu Ofen berufen waren. Tags darauf wurden Beide nebst dem königlich preußischen Bundestags-Gesandten Herrn v. Bismark-Schönhausen zur kaiserlichen Hoftafel geladen.

Heute hat Se. Majestät das kaiserliche Hoflager zu Ofen verlassen, um die Bereisung im nördlichen Ungarn fortzusetzen. Allerhöchstderselbe ist bereits in Stuhlweissenburg angelangt. Morgen (Sonntag) werden nach dem Früh-Gottesdienste Se. Majestät die Reise auf der Hauptstraße bis Karlez, sodann längs der Slavitz in die Tolnaer Gespannschaft nach Sexare fortsetzen und Montags in Fünfkirchen eintreffen.

In Waitzen werden bereits Vorbereitungen zum Empfange des Monarchen getroffen.

Schweiz.

Neuenburg, den 20. Juni. Nachdem auch der Präsident der französischen Republik in Folge der von den Repräsentanten der fünf Großmächte unterzeichneten Anerkennung der Oberherrschaftsrechte des Königs von Preußen auf Neuenburg dem Bundesrath durch seinen Gesandten den Rath hat geben lassen, zur Vermeidung der Zwangsmaßregeln sich in den Willen der Großmächte zu fügen, soll der Bundesrath auf dem Punkte stehen, zu erklären, er sei bereit, an den beantragten Unterhandlungen theilzunehmen.

Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Die Assemblee nationale enthält eine ausführliche Korrespondenz aus der Schweiz, worin nachgewiesen wird, daß die Mehrzahl der Bevölkerung von Neuenburg sich darnach sehne, unter das Zepter ihres geliebten Herrschers zurückzukehren, und daß bei einem entscheidenden Schritte von Seiten der Großmächte kein Widerstand zu erwarten sei.

Von den im Bicetre gefangen gehaltenen Dezember-Insurgenten sind jetzt 218 derselben nach Havre gebracht worden, um von da deportirt zu werden. Dazu kommen noch 10 ebenfalls in die Dezember-Ereignisse verwickelte Frauen, darunter eine Lehrerin, eine Klub-Rednerin und eine Schauspielerin.

In Evreux hat sich die Behörde genöthigt gesehen, den Gemeinderath, der durch Eidverweigerung und andere Umstände unter die beschlußfähige Stärke zusammen geschmolzen war, durch eine besonders von ihr ernannte Kommission zu ersetzen.

Paris, den 26. Juni. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wollte der Vicomte de Kerveguen die ganze Einrichtung der Nationalgarde verworfen wissen, weil ihr alle revolutionären Ereignisse nicht nur in Frankreich, sondern auch in Preußen, Oesterreich, Sardinien und Rom zuzuschreiben seien. Graf Mornay entgegnete ihm aber, daß in den Dezembertagen die Nationalgarde an vielen Orten die einzige Stütze der Behörden gewesen sei. — Bei der Frage über Bewilligung oder Nichtbewilligung der Kosten für die Inspektoren der allgemeinen Polizei vertheidigte der Regierungs-Kommissar das Polizeiministerium und sagte: Wenn es sich um die Anarchie handelt, so ist man nie sicher genug, daß sie auch ganz todt ist. Steht sie aufrecht, zugeschlagen! Wirft sie sich auf die Knie, zugeschlagen! Liegt sie am Boden, nochmals zugeschlagen, bis ihr Tod ganz und gar gewiß ist, und dann noch nehmt Euch vor dem Wiederaufstehen in Acht."

*

Der Oberst Espinasse, derselbe, der am 2. Dezember mit großer Energie die Repräsentanten aus dem Sitzungssaal drängte, ist zum General ernannt worden.

In der Casbah von Bona hat unter den politischen Deportirten eine Revolte stattgefunden, um drei der ihrigen, die bestraft werden sollten, zu befreien. Ihrer hundert stürzten sich auf das Arrestlokal, überwältigten allen Widerstand und holten die Gefangenen heraus. Unterdeß hatte der Kommandant des Forts die Gensd'armerie und eine Linien-Kompagnie herbeiholen lassen und, als das Zureden vergeblich blieb, lies er vor ihren Augen laden. Dies brachte sie zum Nachgeben und die Rädelsführer wurden sofort verhaftet. — In der Provinz Constantine ist zwar dem äußeren Anscheine nach alles ruhig, aber eine große Gährung unter den Eingebornen ist nicht zu verkennen.

Der Minister des Innern hat die Vereidung auch aller Nationalgarden-Offiziere verfügt.

Der Generalrath des Seine-Departements wird im September zusammentreten, um über wichtige Fragen zu entscheiden, worunter sich auch die Frage über die Anwendung der alten Klassiker für den Jugend-Unterricht befindet, eine Frage, die in neuester Zeit von vielen Geistlichen aufgeworfen worden ist.

Die Frau eines Dezember-Insurgenten, der zur Deportation verurtheilt war, konnte ihren Geschäften bei sechs Kindern nicht allein vorstehen und wandte sich deshalb an den Präsidenten. Die Akten waren für den Mann allzu ungünstig, als daß er hätte begnadigt werden können, dagegen wurde aber eine Unterstützung von 1000 Fr. und einmonatliche Freilassung des Mannes zur Ordnung seiner Angelegenheiten bewilligt.

Der Präsident der Republik kauft sich immer mehr und mehr in Frankreich an, namentlich in Betreff von Grundstücken, die an den Park von St. Cloud grenzen.

Paris, den 27. Juni. Der gesetzgebende Körper beeilt sich, mit den Vorlagen fertig zu werden, da morgen, dem Gesetze nach, die letzte Sitzung desselben stattfinden soll. Er hat nicht weniger als 22 Gesetz-Entwürfe angenommen. Besondere Befriedigung gewährt das Gesetz zur Versorgung der alten Diener Louis Philipp's, denn es ist wohl in der Ordnung, daß die Revolutionen, die seit 60 Jahren einander folgten, die Regierung des Tages an Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit gegen die vorangegangenen Regierungen gewöhnen.

Der Präsident der Republik hat vorgestern wieder die Bauten zu dem großen Central-Markt besucht. Die Damen der Halle und die Bewohner des Hallenviertels empfingen ihn mit Ergebenheits-Demonstrationen.

Seit mehreren Tagen circuliren bei den revolutionären Parteien Fünffranken-Scheine mit der Unterschrift Louis Blancs und Cabets. Sie bilden die Obligation einer sogenannten Nationalschuld.

Paris, den 28. Juni. Der gesetzgebende Körper hat in seiner letzten Sitzung das Budget angenommen und ist darauf vom Präsidenten mit einer Botschaft geschlossen worden. Derselbe dankte für die loyale Mitwirkung bei dem Ausbau der neuen Institutionen und sagte: „Paris, das sonst dem Zügel widerstrebt, hat begeistert die Rückkehr des Adlers begrüßt und die ruhmstolze Armee hat vor Gott niedergekniet. Die Regierung beruht auf der Quelle der Volksmacht, auf der Armee als Quelle der Kraft und auf der Religion als der Quelle der Gerechtigkeit." Die Versammlung trennte sich unter dem Rufe: Es lebe Napoleon!

Spanien.

Madrid, den 19. Juni. Um in Katalonien die Ruhe aufrecht zu erhalten, hat man sämmtliche französische Auswanderer, die in letzterer Zeit bedeutend dort zugenommen hatten, über den Ebro geschickt. Selbst die in den Fabriken angestellten hat man nicht berücksichtigt, da sie als die am meisten unruhigen Köpfe nicht wenig dazu beigetragen haben, die eingebornen Fabrikarbeiter aufzuregen. Der Befehl lautet dahin, nicht mehr als zwei der flüchtigen Franzosen an Einem Orte zu dulden; auch bei den Eisenbahnen will man keine verwenden.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Juni. Die königliche Proklamation, welche katholische Prozessionen selbst dort untersagt, wo die Bevölkerung eine überwiegend katholische ist, hat in Irland große Aufregung verursacht, obgleich es den Anschein hat, als würde man dieselbe dort nicht buchstäblich ausführen. Die katholischen Geistlichen eifern von der Kanzel herab gegen das Ministerium Derby.

Griechenland.

Athen, den 16. Juni. Die Angelegenheiten in der Maina scheinen nicht gut zu stehen. Man ist in Athen sehr beunruhigt über deren Ausgang. Es verhehlt sich Niemand, welches das Endziel dieser fanatischen Bewegung sei. In der atheniſchen Presse dauert der erbitterste Kampf über „Tomus" und „Antitomus" fort. Alles wird aufgeboten, die größtmöglichste Gelehrsamkeit neben der banalsten Gemeinheit. Die Verhaftungen von Geistlichen und Mönchen in Athen und in anderen Städten dauern fort. Bei jeder Verhaftung zeigen sich neue Fäden. So wurde der verschworene Klostergeistliche Ignatius in Kalavrita und Flamiatos in Patras ergriffen und in das Gefängniß gesteckt. Allein dies hindert nicht, sondern befördert die Ausbreitung jener fanatischen Meinungen, deren Durchbruch sehr zu fürchten ist. Vor wenigen Tagen vertheilte in Athen auf dem Marktplatz ein Individuum Stückchen geweihten Brodes unter die Lastträger und sonstiges Volk, das sich dort geschäftslos herumtreibt. Es wurde dabei bemerkt, daß dieses Brod (welches nach griechischem Ritus den katholischen Hostien entspricht) von dem heiligen Mönche Papulaki in der

Maina komme. Das Volk bekreuzte sich und verschluckte mit größter Andacht das in Athen gebackene Brod. Die heilige Synode in Athen erließ ein zweites Rundschreiben an die gesammte niedere Geistlichkeit und an das Gesammtvolk, des Inhalts: daß Niemand den Gerüchten, „die Religion sei in Gefahr", glauben möge. Dieses Rundschreiben brachte die ganz entgegengesetzte Wirkung hervor. Das Volk, welches vorher von keiner Gefahr etwas ahnte, da es die polemischen Zeitungsartikel nicht liest oder nicht versteht, wurde durch dieses Rundschreiben der ersten geistlichen Behörden erst darauf aufmerksam gemacht. Die niedere Geistlichkeit schürt das Feuer. Seit zwei Tagen hört man nun überall: „Die Religion ist in Gefahr." Aus der Maina kommen die Nachrichten sparsam, oder werden vielmehr vom Ministerium sparsam mitgetheilt; was aber ankommt ist nicht günstig für die Regierung. Alle Generale mit ihren Truppen, alle Deputirte mit ihrem Einfluß und ihrer Beredsamkeit, und auch der geistliche Prediger, der dahin gesendet wurde, haben noch keinen Vortheil über den Mönch Papulaki, der fortwährend in Begleitung von 1500 Weibern und Kindern und 400 bis 800 Mann bewaffneten Mainoten herumzieht. Nirgend kam es zu einem Kampf. Die Königlichen Truppen sind an der Grenze der Maina noch nicht in genügender Zahl gesammelt, um angreifen zu können. Einzelne kleine Abtheilungen haben sich noch immer durch die Flucht aus der Schlinge gezogen. Die letzten Nachrichten, die gestern Abend in Athen ankamen, aber noch der Bestätigung bedürfen, lauten niederschlagend genug. Der Mönch Papulaki fand sich drei Stunden vor der Stadt Kalamata mit 2000 Weibern und 500 wohlbewaffneten Männern ein. Als die Bewohner Kalamatas seine Ankunft erfuhren, schickten sie die Geistlichen der Stadt als Abgeordnete an denselben, mit der Bitte, er möchte ihre Stadt nicht betreten. Hierauf ging er der Stadt auf 1½ Stunde näher. Eine zweite Deputation wurde abgeschickt mit der Erklärung, daß die Bewohner Kalamatas in Verbindung mit den in der Stadt liegenden Truppen sie mit Waffengewalt von der Stadt abhalten würden. Der Mönch entgegnete, daß er Waffengewalt nicht fürchte; er sei der Gesandte Gottes und menschliche Macht könne ihn nicht hindern, zu thun, was er wolle. Er verkündete dem um ihn versammelten Volke, daß jeder, der einen Soldaten des Königs erschlage, oder einen, der mit demselben gemeinschaftliche Sache mache, als Heiliger zu betrachten sei; jeder aber, der von den Königlichen Soldaten erschlagen werde, ein Märtyrer sei, dem alle Sünden vergeben werden. Die letzten Nachrichten lassen ihn noch in der Nähe von Kalamata stehen, umgeben von einem Haufen bewaffneten und unbewaffneten Volkes von 3000 Köpfen. Von den Einwohnern von Kalamata, die Raubgelüste der Mainoten-Race kennend und fürchtend, flüchtete was kampfunfähig war, mit der besten Habe nach Koron und Navarin. Ein Theil der königl. Truppen war unter den Befehlen Kolokotroni's in Kalamata versammelt. Gestern Abend wurde ein Mimarch der Gendarmerie dahin abgeschickt, um den dortigen Gendarmerie-Major zu ersetzen, welcher sich als unfähig bewiesen hatte.

Vermischte Nachrichten.

Liebenstein, den 23. Juni. Vorgestern Abend starb in Marienthal bei Bad Liebenstein der durch Gründung der Kindergärten bekannte Friedrich Fröbel.

In Zsambek (nicht weit von Ofen) sollte am 24. Juni eine seltsame Hochzeit gefeiert werden. Der Bräutigam, Széchey Istvan, ist 1752 geboren und zählt somit netto hundert Jahre. Noch vor Kurzem bediente er sich eines Stockes, seit er aber seinem 80jährigen Sohne die überraschende Nachricht von seiner Vermählung (die Braut zählt 30 Jahre) überbracht, legte er den stützenden Stab bei Seite. Am gleichen Tage werden in Zsambek drei goldene Hochzeiten gefeiert werden, wobei der bemerkenswerthe Fall vorkömmt, daß zwei der Bräute Schwestern sind.

Die „Neue Salzburger Ztg.", schreibt, daß es einigen Bauern der Umgebung von Salzburg geglückt sei, zu entdecken, daß seit der Zeit, als bei Hochzeiten und andern Tanzmusiken auch unter dem Landvolke Polka getanzt wird, die Kartoffelkrankheit grassire, folglich ist nach ländlicher Logik dieser Tanz schuld daran und muß also ohne Weiteres vom Tanzboden vertrieben werden. So soll einem in Salzburg allgemein cursirenden Gerüchte zufolge bei der kürzlich in einer Landgemeinde bei Salzburg abgehaltenen Hochzeit den Musikanten streng untersagt worden sein, Polka aufzuspielen. Als nun die pflichtgetreuen Musikanten von den tanzlustigen Gästen zur Nichtbeachtung dieses Verbots nicht zu bewegen waren, begab sich die gesammte polkasüchtige weibliche Jugend zu dem Gemeindevorsteher, welcher dieser Sturmpetition in so weit nachgab, daß ein einziges Mal, aber auch da nur allein von den weiblichen Hochzeitgästen getanzt werden durfte. Zum wahrscheinlichen Aerger so mancher Kartoffelbauer wirkte aber dieser eine Tanz so zauberisch auf die Füße der Hochzeitsgäste, daß nach aufgehobenem Hochzeitsmahle mehrmals und zwar nicht blos von Tänzerinnen allein, Polka getanzt wurde. Es wird nun befürchtet, daß deßhalb in der bezeichneten Gemeinde auch heuer die Kartoffeln wieder mißrathen werden.

Die verschossene Erbschaft.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Der Geheimsekretär Gundermann, den Pepin nach beendeten andern Rollen jetzt in Gemsjägertracht gesteckt hatte, stand indeß am Vorsprung eines Gleischers von starker Pappe, auf sein Gewehr gelehnt, des Signals harrend, wo er sich zum Schuß auf ein

künstliches, sicheres Bild fertig machen sollte. Da hörte er tief unter sich in dem Gebüsch einen Hülferuf; es schien ihm fast eine bekannte weibliche Stimme, und er flog hinab ohne Rücksicht auf seinen Posten.

„Regina! Himmel, wie kommst Du hierher?“ rief er einer arkadischen Schäferin zu, die sich den Armen eines runden baumstarken Damöts zu entwinden suchte. — Herr, schrie er diesem zu, ihn am Arme fassend, laßt das Mädchen im Augenblick los, oder wünscht Ihr vielleicht, setzte er mit grimmiger Höflichkeit hinzu, daß ich Euch zu diesem Behuf mit dem Flintenkolben erst einige Rippen einstoße?

O Baldrian! rief die überraschte Regine. Der zudringliche Bewerber gab sie frei, indem er sich zu Gundermann wandte. Dieser erkannte in ihm erstaunt den Amtmann Goldhorn.

Darf man fragen, theurer Freund, hob Jener an, welche solide Spitzbüberei Euch in das schneeweiße Jäckchen und unter den bebänderten Strohhut gebracht hat, das Euch trotz dem rosenrothen Futter so sauber zu Gesicht steht, und wie Regina zu der Ehre Eurer Umarmung kommt?

Der Amtmann schwieg. Seine Blicke irrten am Boden, seine Lippen schäumten in stiller Wuth.

Keine Antwort? stampfte Gundermann; — nun so rede Du, Regina, o unwürdige Regina!

Warum unwürdig? sprach das Mädchen erschreckt. — Ich mußte der gnädigen Gräfin rasch etwas aus dem Schlosse holen; — der Amtmann hatte es abgelauscht und überfiel mich hier zu meiner größten Bestürzung in dieser Schäfertracht. Er, den ich in unserm Blumenbach zurückgelassen und von dessen Hiersein ich keine Ahnung hatte. Er betheuerte mir seine Liebe und daß er deßhalb sich selbst zu dem Mummenschanze entschlossen, den er nur anzusehen hergereist sei, daß er in Blumenbach keine Gelegenheit zu seiner Erklärung gefunden u. s. w. Ich lachte ihm anfangs ins Gesicht, als er dringender wurde, mußte ich schreien.

Mein Herr Korydon, wendete Gundermann sich zu Goldhorn, ich liebe sonst die Spatzen, es ist ein drolliges Diebesgesindel, und ich würde schwerlich unter sie schießen, wenn ich selbst einen Kirschgarten besäße, den sie decimiren wollten. Aber bei Euch, alter, verliebter Spatz, juckt mir die Lust unwiderstehlich in den Fingern, die für meine Gemse bestimmte Ladung zu Eueren derben Waden zu expediren.

Dabei legte er das Gewehr boshaft lächelnd auf Goldhorn an, der unter ängstlichen Bockssprüngen bat, ihn nicht unglücklich zu machen. Regina fiel dem Gemsjäger in den Arm und rief: „Um Gotteswillen nur kein Unglück!

Sei ruhig, es ist nur mit Mondschein geladen! flüsterte er, die Flinte absetzend, und dann laut: Nun so lauft, was Ihr könnt, die heile Haut in Euren Schinkenkammern und Ochsenställen zu bergen; aber kommt nicht mehr in mein Revier, theurer Freund, ich möchte nicht immer so spaßhaft gelaunt sein, wie dießmal. Mag Euch auf ein Jahr lang alle gewonnene Milch sauer werden für den Frevel! Dies mein feierlicher Abschiedsfluch an Euch!

Goldhorn verschwand im Gebüsch, Gundermann aber heftete einen langen Wehmuthsblick auf die Geliebte, die ihn ganz munter aushielt.

Und Du, Regina! hob er endlich mit bewegtem Tone an, Du hast mich betrügen, hast Dich selbst so ganz und gar vergessen können?

Was ist Dir denn? Ich habe Dir ja bereits den Zusammenhang dieses Auftrittes erklärt, und daß ich ganz und gar dran schuldlos bin, versetzte sie ruhig.

Du hast viel gelernt in der kurzen Zeit, in der wir uns nicht sahen! sagte er scharf. Siehst Du mir doch so ehrlich in die Augen, daß ich zu anderer Zeit darauf geschworen, Du hättest in der Zwischenzeit kein Wasser getrübt, und doch —

Und doch? wiederholte sie gespannt.

Doch hast Du Dich von dem fremden Baron entführen lassen, hast den armen Baldrian, der nichts hatte als die Lügnerin Hoffnung, und Dich vergessen können!

Wer sagt das? fragte sie, indeß der Unwille ihre Wange mit Purpur übergoß.

Der Amtmann hat es einem Breslauer Freunde geschrieben, der es mir mittheilte, antwortete Baldrian etwas kleinlaut, von ihren offenen Blicken, ihrem bestimmten Tone irre gemacht.

Also auch Zwietracht suchte der Elende zu säen? rief sie in vollem Zorne. — Doch das gehörte in den armseligen Plan, den ich nun hell durchschaue. — Und Du warst schwach genug, auf die erste beste Anzeige hin, den Glauben an meine Treue fahren zu lassen!

Aber wie hing es denn zusammen? Erkläre doch! bat Gundermann betreten.

Die Sache ist so einfach, daß sie kaum der Erklärung bedarf, antwortete sie.

Auf Befehl meiner Gräfin reiste ich mit dem Baron Oldermann, ihrem Verwandten, hierher voraus, der nicht daran dachte, sich mit meiner unbedeutenden Person nur entfernt zu schaffen zu machen. Die Gräfin selbst wollte in der Gesellschaft ihres Oheims nachkommen, da ein wichtiges Geschäft sie noch einige Tage in Blumenbach zurückhielt. Der Amtmann, der mich seit längerer Zeit mit seinen Liebesanträgen quält, hat es erfahren, die Nachricht verdreht nach Breslau geschickt, und darauf Gott weiß, welchen Plan gebaut,

wobei nur zu bewundern, daß seine plumpe Arglist Dir so viele Sorge machen konnte!

Dem Geheimsekretär war ein Chimborasso vom Herzen gefallen. Er breitete die Arme aus und rief: „So bist Du unschuldig, bist wieder mein, Du Herrlichste; bliebst der Fahne meiner Hoffnung treu, zu der Du geschworen?

„Eigentlich sollte ich schmollen!" antwortete sie, sein Feuer zurückdrängend. „Doch es sei! ich bleibe Dir treu für Freud und Leid, wie ich es war und blieb."

„Bei diesen himmelanstrebenden Gletschern, das will ich Dir nimmer vergessen!" sagte er pathetisch.

„Schon gut, schon gut!" meinte sie lächelnd, „sage mir lieber, wie es mit Deiner Erbschaft steht, und wie Du eigentlich hierher gekommen?"

Kaum hatte er ihr mit lächelndem Munde in derber ironischer Skizze die Nichtigkeit seiner Hoffnungen und die Veranlassung zur Reise nach Roßwalde auseinandergesetzt, als ihm plötzlich sein Posten einfiel, und daß der König unmöglich lange mehr ausbleiben könne.

„Ich muß fort! rief er; „heute Abend oder morgen sprechen wir uns wieder hier, nicht wahr?"

Sie bejahte; er drückte die hübsche Daphne noch einmal ans fröhliche Herz, und eilte dann den Gletschern zu.

Dort stand er bald wieder am alten Platze, doch noch immer wollte das Signal sich nicht hören lassen. Schon dachte er wirklich seine Rolle versäumt zu haben und fing dann an ein wenig an dem Gewehre zu putzen. Dabei berührt er unvorsichtiger Weise den Drücker, der Hahn giebt Feuer, allein das Gewehr brennt nicht los, nicht einmal von der Pfanne. Er untersucht es, und findet nun mit Schrecken, daß es gar nicht geladen ist.

„O du unvergleichliches, nimmer müdes Schicksal!" rief er aus, „das mir wieder diesen herrlichen Streich mit der ungeladenen Flinte spielt, damit die beabsichtigte Illusion davon zu Schanden werde und Graf Hoditz nichts von dem Tölpel wissen möge, den sein Schloßinspektor ihm so dringend empfohlen. Aber wie ist's möglich, daß ich nicht früher darauf kam, den Schuß zu untersuchen? Wurde mir doch das Gewehr inmitten der größten Verwirrung in die Hand gedrückt, man dachte wohl auch, daß ich es laden würde, denn" — er untersuchte das Pulverhorn — „zum Spaß hat man mich doch nicht mit Pulver versehen!"

Da brachte die Abendluft den fernen Ton eines der Glöckchen an sein Ohr, die von Busch zu Busch den Schauspielern das Zeichen gaben, sich fertig zu halten.

„Der König kommt! da haben wir's! Jetzt rasch an's Werk!" unterbrach er die monologische Strafpredigt. — Er schüttete Pulver ein und suchte in seinen Taschen nach einem Papierpfropfen, den Schuß fest zu machen, umsonst spähete er nach allen Seiten umher, um für den kleinen Zweck etwas Brauchbares zu entdecken — auf diesen vom Buchbinder und Zimmermann verfertigten Gletschern wuchs so wenig ein Hälmchen Gras, als auf denen unsers Herrgotts in der Schweiz. Seine Angst steigt, der Schweiß rieselt ihm über das Gesicht; noch einmal wühlt er in den Taschen um selbst einen Fetzen Futter loszureißen, da platzt eine Nath, ein Papier fällt in seine Hände; es ist versiegelt. Jetzt klingt das Glöckchen ganz in der Nähe. Die Neugier findet keinen Raum; er reißt es durch, dreht einen Pfropfen und macht sich schußfertig.

Die Gemse erscheint über ihm in der Höhe; bald hört er Stimmen im Thale, der König ist's mit dem Grafen und der Gesellschaft. Er drückt ab, das Thier stürzt und er steigt in eine Schlucht und von da auf einer Leiter von dem großartigen Gletschergerüst herab, um sich von der ausgestandenen Angst zu erholen, denn sein Spiel war aus.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Fuße des Zobten.

Goldenes Amts-Jubiläum.

Am 22. Juni c. feierte der ev. Lehrer Herr **Fellmann** zu Stephanshain bei Schweidnitz sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar, — ein höchst anspruchsloser 70jähriger Greis von offenem biederen Wesen, bisher durch seine schlechte Stellung gezwungen mit eigner Hand mühsam dem Boden das abzugewinnen, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, — war nie Willens gewesen, diesen Tag öffentlich zu feiern, sondern wollte nur im Kreise seiner zwei Kinder und einiger bewährter Freunde sich dankbar des Tages erinnern, an welchem er vor 50 Jahren zum Erstenmale feierlich als Adjuvant in die Schule zu Breitenhain war eingeführt worden. Allein je verschwiegner dieses bleiben sollte, desto mehr war es in weitern Kreisen bekannt worden, und 70 Lehrer beider Konfessionen, zum Theil aus benachbarten Kreisen, hatten sich vorher vereinigt, um dem Jubilar ihre brüderliche Liebe zu bethätigen und ihm diesen Tag zu einem wahren Festtage zu machen. Die Liebe der Schüler hatte ihm das Haus festlich geschmückt, Posaunentöne („Mein erst Gefühl ꝛc.") weckten am Morgen des Festtages den überraschten Greis und seine Freunde aus der Gemeinde und sonst von nah und fern verehrten ihm zum Theil recht werthvolle Geschenke. Der Jubilar war in seinem ganzen Leben noch nie einmal so reichlich beschenkt worden, kein Wunder, daß er tief ergriffen war. Dieses war im höchsten Grade der Fall, als am Nachmittage die Sonne der Freude am schönsten strahlte, als sich gegen 30 Kollegen in seiner Schulstube sammelten, von denen zwei der ältesten den vorher umkränzten Jubilar aus seiner Wohnstube dorthin abholten, als sie ihn zu einem prachtvollen Lehnsessel führten, der ihm als ein Zeichen wahrhaft kollegialischer Gesinnung und als ein bleibendes Andenken an dieses seltene Fest von der treuen Liebe seiner Kollegen verehrt wurde. Hierauf wurde ein für diese Feier passender Männergesang würdevoll und erhebend vorgetragen, an welchen sich dann die Rede des Herrn Kantor

Beier aus Domanze anschloß, welche dem Jubilar durch Mark und Bein drang. Sie führte ihm nicht allein die wichtigsten Momente aus seinem Lehrerleben vor, sondern verglich auch recht sinnig die verschiednen Theile des Sessels mit dem Lehrerleben, was die zahlreich Anwesenden in eine ungemein feierliche Stimmung versetzte. Die Stimme zitterte und brach dem tiefgerührten Greise, als er einige Dankesworte an seine Kollegen richtete.

Nun folgten bei Tische noch mehrere passende Gesänge der 56 Theilnehmer und würzten dem Jubilar nebst abwechselnden Musikstücken das Mahl, zu welchem kollegialische Freundschaft das Getränk geschenkt hatte. Herr Kantor Posch aus Oberweisritz bei Kynau brachte den ersten Toast auf den Jubilar aus und erwähnte, wie dieser vor 50 Jahren an der Schule zu Oberweisritz für Breitenhain angestellt worden sei und wie auch der einzige Sohn des Jubilars (gegenwärtig Lehrer in Ziesewitz) an derselben Schule als Adjuvant seine Laufbahn begonnen habe. Der Jubilar dankte und trank hierauf aus einem ihm verehrten Pokale zuerst auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, dem er seit 12 Jahren (so wie des hochseligen Königs Maj. durch 34 Jahre) auch als Gerichtsschreiber mit besonderer Treue und in den Kriegen von 1806/7 und 13/15 mit besonderem Muthe gedient hatte. Dann trank er noch die Gesundheit des Patrons, Herrn Rittmeisters von Lieres auf Stephanshain, so wie die seines Revisors, Herrn Pastor Friederici aus Domanze, welcher verreis't war, ihm jedoch vor der Abreise ein Gratulationsschreiben zugesendet hatte. Ein Tafellied, dessen 16 Strophen mit „denkst du daran ꝛc.“ anfingen, führte dem Jubelgreise noch einmal scherzhaft die Hauptmomente seines Lebens vor und erst spät am Abende schieden die Festgenossen.

Möge der rüstige Jubilar, der während seines 50jährigen Wirkens nur Einmal krank war, den Abend seines Lebens in ungestörtem Wohlsein dahin bringen und er nach den Mühen eines halben Jahrhunderts die Ruhe finden, die er bei treuem Fleiße und vieler Verkennung so redlich verdient hat.

3234. Der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau ist von dem Herrn Minister für Handel ꝛc. Excellenz nachstehendes Schreiben zugekommen:

„Die schon seit längerer Zeit bestehenden Beschwerden über die, mit dem Umlaufe des fremden Papiergeldes im gemeinen Verkehre des Landes verbundenen Nachtheile, und die Besorgniß, daß, in Beziehung auf die Vermehrung des Papiergeldes im Auslande getroffenen Maßregeln jene Nachtheile erheblich steigern könnten, haben die Staatsregierung veranlaßt, diejenigen Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche den begründeten Beschwerden abzuhelfen geeignet sein möchten.

Es ist in Vorschlag gebracht, nach Analogie der, über die Circulation fremder Scheidemünze bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, nach Ablauf einer bestimmten Frist, die Ausgabe desjenigen fremden, auf Beträge im 14-Thalerfuße lautenden Papiergeldes, dessen jederzeitige Realisirbarkeit in baarem Gelde von der diesseitigen Staats-Regierung nicht als sichergestellt zu betrachten sei, zu verbieten.

Ich veranlasse die Handelskammer sich unfehlbar innerhalb acht Tagen über den Vorschlag und die näheren Modalitäten, insbesondere auch über die anzudrohende Strafe, zu äußern, event. die dagegen bestehenden Bedenken vorzutragen.

Berlin, den 22. Juni 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

von der Heydt.

Hierauf hat dieselbe folgende Erklärung abgegeben:

Hoch- und Wohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Minister!

Die Ueberfluthung der preußischen Länder mit Unmassen von ausländischem, auf Beträge im 14-Thaler-Fuß lautenden Papiergelde, dessen Echtheit dem handeltreibenden Publikum nicht einmal bekannt, dessen wirklicher Werth bei mehreren Sorten desselben aber höchst zweifelhaft ist, wird früher oder später, ganz gewiß aber einmal eine im höchsten Grade traurige Krisis herbeiführen.

Zur Abwendung einer solchen Krisis die nöthigen Maßregeln zu treffen, erscheint uns als Pflicht der hohen Staatsbehörde, keinesweges aber als Eingriff in den freien Verkehr.

Das Verbot von dergleichen ausländischem Papiergelde, dessen Einlösung in baarem Gelde die betreffenden Regierungen nicht zu garantiren vermögen, würde dem Handel allerdings augenblicklich Nachtheil und Störungen verursachen; doch ist es besser, die sicher hereinbrechende Krisis unschädlich zu machen, als ihr Thor und Riegel zu öffnen.

Wenn wir auch die Anberaumung einer Präclusiv-Frist und nachherige Confiscation desgleichen Papiergeldes als das sicherste Mittel ansehen müssen zum Ziele zu gelangen; so halten wir es doch für zweckmäßig, daß die hohe Staatsbehörde, ehe sie zu diesem äußersten Mittel schreitet, versuche, den gemeinen Verkehr vor solchem ausländischen Papiergelde, welches sie nach sorgfältiger Untersuchung für unsicher hält, dadurch zu schützen, daß sie dessen Einfuhr, also die Ausgabe und den Verkehr an den inländischen Börsen verbiete, und die Uebertretung dieses Verbotes mit hohen Geldstrafen belege.

Als eine große Wohlthat für den öffentlichen Verkehr würden wir es übrigens betrachten, wenn der Zollverein bei seiner Wiederherstellung ein Vereins-Papiergeld schaffte, welches in allen öffentlichen Kassen der zu ihm gehörenden Staaten angenommen würde.

Hirschberg, den 30. Juni 1852.

Die Handelskammer.

Sr. Excellenz
dem Königl. Minister für Handel,
Gewerbe und öffentliche Arbeiten,
Herrn von der Heydt
in Berlin.

(Nebst Beilage.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 25sten Juni: Hr. v. Berger, Kameral-Director, a. Hermsdorf u. K. — Frl. A. Wüstyrk a. Breslau. — Hr. Jahnz, Rittergutsbes., a. Palczyn. — Frau Kfm. Sommerfeld mit Tochter, a. Grünberg. — Frau Kfm. Guttmann mit Tochter, a. Kempen. — Hr. Bullrich, Kgl. Domainen-Pächter, a. Amt Wehrse. — Verw. Frau Particulier Kringel mit Sohn, a. Breslau. — Frau Lange mit Sohn, a. Kl.-Logisch. — Hr. Silberberg, Destillateur; Mad. Arndsohn; beide a. Kempen. — Den 26sten: Frau Hptm. v. Wolfframsdorf, geb. v. Bardeleben, mit 2 Frl. Töchtern; Mad. Burghardt; beide a. Breslau. — Hr. A. Neumann, Rentier, mit Fam., a. Grünberg. — Mad. Weiß a. Glogau. — Hr. Heth, Feldwebel, a. Posen. — Hr. Schütze a. Suckau. — Hr. Speier a. Jauer.

Verlobungs-Anzeige.

3215. (Statt besonderer Meldung.)

Die gestern vollzogene Verlobung unsrer jüngsten Tochter Anna mit dem Herrn Pastor Schelle zu Kokotzko bei Culm in Westpreußen, beehren wir uns unsern lieben Verwandten und geehrten Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen und uns, mit den Verlobten, zu fernerem Wohlwollen zu empfehlen.

Koischwitz bei Liegnitz, den 28. Juni 1852.

Consistorialrath P. Siegert und Frau.

Todesfall-Anzeige.

3203. Tief betrübt zeige ich hiermit im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen den heut am Nervenschlage erfolgten Tod meiner lieben Schwester Margaretha, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. A. Busse.

Lest-Kauffung, den 28. Juni 1852.

3197. **Worte der Wehmuth**

am Grabe

unsrer unvergeßlichen Mutter, der Frau Bauergutsbesitzer

Marie Rosine Weichenhain geb. Rücker

zu Kunnersdorf, am Jahrestage ihres Dahinscheidens, den 1. Juli 1851.

Treuste Mutter! wir, die Deinen,
Klagen heut an stiller Gruft,
Daß kein Sehnen und kein Weinen
Jemals wieder wach Dich ruft! —
Ach ein Jahr ist uns vergangen
Unter heißem Herzensbangen.

Du bist selig, theure Mutter! —
O wir gönnen Dir Dein Glück;
Aber oft im Trennungsschmerze
Ruft die Sehnsucht Dich zurück,
Wenn bei Kummer, Sorg' und Plagen
Keine Mutter mehr hilft tragen.

Treu'ste Mutter, ruhst wohl süße
Hier im stillen Kämmerlein?
Trost vom Himmel, Vater, gieße
In der Kinder Herz hinein,
Laß, wenn unsre Augen weinen,
Freundlich uns Dein Trostlicht scheinen.

Doch die Klagen sollen schweigen,
Unser Aug' seh' himmelan,
Dorther wirst Du, Sel'ge, neigen
Dein verklärtes Bild fortan;
Lindern wird sich dann das Bangen,
Kühlen unser heiß Verlangen!

Darum, Heißgeliebte, werden
Dein wir denken spät und früh,
Bis der Vater von der Erden
Uns zu Dir hinüber zieh,
Wo beim seligen Vereinen
Wir dann Freudenthränen weinen!

Die trauernden Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 4. bis 10. Juli 1852).

Am 4. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 27. Juni. Wittwer Ehrenfried Rüdiger, Weber, mit Frau Christiane Beate Kambach in Straupitz. — Friedrich Wilhelm Raupbach, Schmiedeges., mit Marie Pauline Schwager in Giersdorf. — Den 28. Jggs. Johann Friedrich Wilhelm Ernst Wieland, Zimmerges. in Groß-Peterwitz, mit Jgfr. Juliane Charlotte Auguste Wenzel. — Ernst Gottlieb Seidel, Kutscher, mit Johanne Christiane Thamm aus Leisersd. — Den 29. Herr Carl Hermann Rudolph Kuntze, Kaufmann, mit Jungfrau Phil'ppine Menzel.

Landeshut. Den 27. Juni. Carl Friedrich Eduard Lorenz, Weber, mit Johanne Christiane Beate Niehr aus Gröbel bei Bolkenhain. — Den 29. Christian Traugott Brückner, Postillon, mit Johanne Schwanitz aus Reichheinersdorf. — Jggs. Franz Joseph Walter, Böttcher in Haselbach, mit Jgfr. Christiane Caroline Klose aus Blasdorf. — Jggs. Johann Carl Kemmler in Hartmannsdorf, mit Jgfr. Juliane Christiane Schrodt das.

Goldberg. Den 20. Juni. Der Kammmacherges. Opitz, mit Christiane Louise Klausch. — Den 22. Der Schmiedemstr. Beer in Wolfsdorf, mit Jgfr. Christiane Henriette Kretschmer.

Bolkenhain. Den 27. Juni. Wittwer Johann Gottfried Kammler, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, mit der verwittw. Frau Johanne Christiane Engler.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Mai. Frau Particulier Harrer, geb. Pfeil, e. T., Margarethe Gertrud. — Den 3. Juni. Frau Maurer Christ, e. S., Emil Gustav Julius. — Den 4. Die Ehefrau des Handelsm. Vogt, e. T., Pauline Auguste. — Den 10. Die Frau des Steuerauff. Zacher, geb. Heinzel, e. T., Alwine Marie Anna. — Den 16. Frau Schuhmachermstr. Heyn, e. T., Anna Hedwig Clara.

Kunnersdorf. Den 12. Juni. Frau Inw. Seidel, e. S., Johann Carl Heinrich. — Den 15. Frau Inw. Geisler, e. S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 22. Frau Tischler Weichenhain, e. S., August Herrmann.

Schwarzbach. Den 10. Juni. Frau Inw. Vortisch, e. S, Heinrich Wilhelm.

Eichberg. Den 6. Juni. Frau Bretschneider Sommer, e. T., Marie Pauline.

Warmbrunn. Den 27. April. Frau Hausbes. u. Barbier Gerlach, e. T. — Den 26. Mai. Frau Schuhmachermstr. Adler, e. S. — Den 27. Frau Hausbes. u. Lohnkutscher Hütter, e. S. — Den 4. Juni. Frau Handschuhmachermeister Flögel, e. T. — Den 7. Frau Schneidermstr. Wiesner, e. S.

Herischdorf. Den 10. Juni. Frau Mühlhelfer Lippmann, e. S.

Landeshut. Den 18. Juni. Die Frau des Bauergutbes. u. Ortsrichter Röhricht in Nieder-Leppersdorf, e. S. — Den 19. Frau Gastwirth Münster, e. T. — Frau Schuhmachermeister Tschentscher in Leppersdorf, e. S. — Den 22. Die Frau des Fabrikarb. Kühnel, e. S.

Greiffenberg. Den 17. Juni. Frau Schuhm. Seifert, e. S., August Joseph Valentin. — Frau Tischler Ohmann, e. S., Heinrich Ewald Theodor. — Den 21. Frau Messerschmied Wünsch, e. T., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 23. Juni. Die Frau des herrschaftl. Schäfer Mehnert in Röhrsdorf, e. S. — Den 26. Frau Stellmacher Kießling, e. T.

Bolkenhain. Den 19. Juni. Frau Freibauergutsbes. Böhm zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 23. Frau Freigutsbesitzer Scheel zu Würgsdorf, pfarrtheil. Antheils, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 26. Juni. Carl Wilhelm Kleinert, Tuchmacherges., 69 J. 5 M. 17 T. — Den 29. Auguste Emilie Bertha, Tochter des Schuhmachermstr. Hrn. Scharfenberg, 1 M. 25 T. — Den 30. Hugo Theodor Louis Carl Joachim Kurt, Sohn des Kreisgerichts-Kanzlisten Hrn. Simon, 1 J. 3 M. 23 T.

Grunau. Den 29. Juni. Johanne Juliane geb. Frömberg, Ehefrau des Gärtner Hornig, 42 J. 3 M. 20 T.

Gotschdorf. Den 25. Juni. Carl Gottfried Rücker, Gärtner, 67 J. 11 M. 14 T.

Schildau. Den 23. Juni. Carl August, Sohn des Bauergutsbes. Stumpe, 17 T.

Boberröhrsdorf. Den 17. Juni. Ernestine Friederike geb. Friedrich, Ehefrau des Freigärtner Zahn, 31 J. 3 M. — D. 21. Johann Siegismund Zahn, Gärtnerauszügler, 74 J. 6 M. — Den 27. Johann Carl Freudenberg, Freigärtner, 55 J. 3 M.

Boberullersdorf. Den 18. Juni. Johanne Christiane, einzige Tochter des Freibauer Siebenhaar, 1 J. 10 M.

Landeshut. Den 23. Juni. Johanne Eleonore geb. Tralls, Wittwe des verstorb. Hofegärtner Reichstein zu Nieder-Leppersdorf, 75 J. 3 M. 14 T. — Den 24. Igfr. Friederike Klose in Ober-Leppersdorf, 47 J. — Den 26. Carl Adolph August, Sohn des Schuhm. Kätzler, 1 T. — Den 28. Carl Heinrich Paul, Sohn des Gastwirth Bäuerlin zu Nieder-Zieder, 11 M.

Gerlachsheim. Den 16. Juni. Johann Gottfried Buhl, Gedingegärtner, 72 J.

Schwerta. Den 16. Juni. Johann Gottlob Finger, Hausbesitzer u. Drechsler, 61 J. 9 M. — Den 20. Wittwe Johanne Rosine Weise, geb. Bach, 59 J.

Hernsdorf. Den 7. Juni. Christiane Friederike Auguste geb. Elsner, hinterl. Wittwe des verstorb. Revier-Förster Hirt, 54 J. 10 M. 1 T.

Goldberg. Den 19. Juni. Henriette Charlotte Ernestine, Tochter des Züchner Kowalieck, 1 J. 5 W. — Den 20. Johanne Christiane Elisabeth verwittw. Wegewärter Scholz, geb. Kowalt, 79 J. 9 T. — Den 22. Paul Rudolph Willibald, Sohn des Vorwerksbes. Herold, 3 W. 1 T.

Bolkenhain. Den 23. Juni. Caroline Ernestine, Tochter des Häusler Breuer zu Nieder-Würgsdorf, 9 M. 23 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 27. Juni. Herr Johann Gottlieb Weichert, ehemal. Handelsmann, 84 J. 11 M. 23 T.

Warmbrunn. Den 22. Mai. Verwittw. Frau Bleichermstr. Joh. Eleonore Ender, geb. Schäl, aus Alt-Kässig, 80 J. 2 M. 11 T.

Bolkenhain. Den 24. Juni. Wittwer Gottlieb Adolph zu Nieder-Würgsdorf, 87 J.

Berichtigung.

In einer kleinen Anzahl Exemplare der vorigen No. des Boten, Beilage, 2te Spalte erster Seite, Z. 5 in der Verlobungsanzeige ist zu lesen anstatt Seiffershau — Seiffersdorf.

Literarisches.

Für Reisende ins schlesische Gebirge und in
3237. die schlesischen Bäder.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau sind soeben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:

Der Sudetenführer. Taschenbuch für Reisende von Julius Krebs; cart., mit Karte 27½ sgr. Dasselbe mit Karte und 11 Ansichten in Stahlstich 1 rtl. 10 sgr.

Erinnerung an das Riesengebirge. 9 Ansichten in Stahlstich, nebst Sagen von Rübezahl rc.; cart., 12½ sgr.

Karte des Riesengebirges für Reisende. In Etui 5 sgr.

Abonnement auf den Fortschritt.

Der Fortschritt, welcher wöchentlich zweimal (Donnerstag und Sonntag) in einem ganzen Bogen erscheint, die wichtigern politischen Nachrichten schnell und in gedrängter Kürze berichtet und außerdem für angenehme Unterhaltung und nützliche zeitgemäße Belehrung sorgt, wird hiermit dem lesenden Publikum zur geneigten Theilnahme empfohlen. Abonnements-Bestellungen sind bei den königl. Postanstalten, pro Quartal 15 Sgr., baldigst abzugeben. Zur Zeit der Bestellung etwa schon erschienene Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert. — Anzeigen aller Art finden durch den Fortschritt große Verbreitung und werden billig berechnet. 3216.

Bunzlau. Die Redaktion.

3186. Soeben beginnt ein neues Abonnement der im Rettungshause zu Schreiberhau bei Hermsdorf u. K. erscheinenden Volkszeitung:

Patriotisches Wochenblatt für Stadt und Land.

Herausgegeben von J. W. Leschke. (Vierter Jahrgang.)

Dieses bereits über einen großen Theil der Provinz verbreitete und vielseitig anerkannte Blatt erscheint jeden Mittwoch und zwar von jetzt ab in jedem Vierteljahr viermal in einem halben und neunmal in einem ganzen Bogen großen Quartformates. Es bespricht vom conservativen Standpunkte die wichtigsten politischen und socialen Zeitfragen, bringt unterhaltende und belehrende Erzählungen und berichtet kurz und bündig die wichtigsten Tagesneuigkeiten. Der Zeitungssteuer ungeachtet besteht der seitherige billige Preis von nur 7½ Sgr. vierteljährlich unverändert fort, wofür es durch alle Königl. Postämter bezogen werden kann.

3191. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 4 Juli: „Der Freischütz", große Oper in 4 Akten, von Carl Maria von Weber.

☞ Die Wolfsschlucht und Feuerwerk ist ganz neu nach dem Arrangement des Berliner Hof-Theaters eingerichtet, vom Theatermeister Bibra.

Zur besondern Bequemlichkeit des geehrten Publikums der Umgegend ist der Anfang dieser Vorstellung ausnahmsweise Punkt halb 7 Uhr. Joseph Keller.

3235. Montag, den 5. Juli, Nachmittag 4 Uhr,

Sitzung der Handelskammer.

3236. C. G Ll. Berg. †.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3182. **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der Waldgräserei in den städtischen Forsten für das Jahr 1852, steht Termin auf

Sonnabend den 10. Juli c., früh 10 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Rathsherrn Kolbe an und sollen die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 26. Juni 1852.

Der Magistrat.

3151. **Bekanntmachung.**

Zur Verdingung der pro 1852 noch auszuführenden städtischen Bauarbeiten im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages, haben wir Termin auf

Montag den 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Rathsherrn Kolbe angesetzt und sollen die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 26. Juni 1852.

Der Magistrat.

3152. **Bekanntmachung.**

Drei Tausend ein Hundert Thaler hat die hiesige Stadt im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit vom 1. Juli d. J. ab auszuleihen. Diejenigen, welche dieses Darlehn nutzen wollen, haben sich mit ihren Anträgen unter Einreichung der Instrumente (Auswärtige portofrei) an uns zu wenden.

Hirschberg, den 28. Juni 1852.

Der Magistrat.

3199. **Bekanntmachung.**

Wir haben die Verwaltung der hiesigen städtischen Pfand-Leih-Anstalt angewiesen, alle Pfandschuldner, deren Pfänder wegen rückständigen Zinsen Anfang Oktober d. J. zur öffentlichen Versteigerung kommen, aufzufordern, die rückständigen Zinsen ihrer Pfänder im Monat Juli c., während den gewöhnlichen Amtsstunden an die Anstalt zu bezahlen, wodurch nur allein sie sich vor dem Verkauf derselben und den hieraus erwachsenen Kosten schützen können.

Greiffenberg, den 26. Juni 1852.

Der Magistrat.

Verpachtung des Bolkenhainer Rathskellers.

Der hiesige Rathskeller soll auf 6 Jahre, von Michaeli c. ab, unter den im Kämmereilokal einzusehenden Bedingungen wieder verpachtet werden.

Termin hierzu steht

Mittwoch den 14. Juli c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Sessionszimmer an, wozu geeignete Pachtbewerber hiermit eingeladen werden.

Bolkenhain, den 18. Juni 1852. 3093.

Der Magistrat.

2964. Das den Carl Gottlieb Rüfferschen Erben gehörige Bauergut No. 110 zu Cammerswaldau soll auf den

17. Juli c. Nachmittags 3 Uhr

an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Schönau, den 8. Juni 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Felscher.

3206. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 41 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, belegene Auenhaus des Traugott Ende, abgeschätzt auf 56 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. September 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 16. Juni 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Härtel.

3205. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Töpfermeister Franz Bendel'schen Erben gehörigen Grundstücke hierselbst sollen, und zwar:

1., Die Töpfereinahrung unter No. 197 mit Garten und Wiesen, im Taxwerthe von 3219 rthl. 28 sgr. 4 pf.

auf den

2. September 1852 Vormittags 10 Uhr,

2., das Schenkhaus „zur Trompete" unter No. 199, abgeschätzt auf 439 rtl. 17 sgr. 5 pf., desgleichen

3., das auf 832 rtl. 28 sgr. 7 pf. geschätzte Haus unter No. 231 vor dem Oberthore, und

4., der Acker-Complexus No. 27 der Naumburg-Paritzer Kloster-Vorwerks-Ländereien im Taxenwerthe von 620 rtl. 3 sgr. 4 pf.

auf den

3. September 1852 Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Gericht meistbietend versteigert werden. Die Taxen, die Kaufbedingungen und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserer Canzelei einzusehen.

Naumburg, den 24. Juni 1852.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3209. **Nothwendiger Verkauf.**
Das Freihaus nebst einem Garten, 7 Metzen Wieswachs und 15 Scheffel Acker, No. 7 zu Streckenbach, den Donix'schen Erben gehörig, abgeschätzt auf 1195 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21 Oktober 1852, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain den 24. Juni 1852.
Königl. Kreis=Gerichts=Deputation. George.

Auktionen.

3244. In dem für Montag den 5. Juli c. angezeigten Auktionstermine im gerichtl. Auktionsgelasse kommen noch außer den angezeigten Gegenständen 5 Taschenuhren und eine Reiseuhr zur Versteigerung.
Hirschberg, den 1. Juli 1852.
Steckel, Auktions=Kommissarius.

3243. Zu der für Mittwoch den 7. Juli c. angezeigten Auktion in dem Kaufmann Geißler'schen Hause wird noch bemerkt: daß die Versteigerung Donnerstag den 8. Juli, Nachmittag um 2 Uhr, fortgesetzt wird.
Hirschberg, den 1. Juli 1852.
Steckel, Auktions=Kommissarius.

3245. Donnerstag den 8. Juli c., Vormittag 11 ½ Uhr, werde ich vor der Stadt=Waage hieselbst einen Bombenwagen gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 1. Juli 1852.
Steckel, Auktions=Kommissarius.

3228. **Auction.**
Mittwoch den 7. Juli c., Nachmittag 3 Uhr, werden im hiesigen Gerichtskretscham etwas männliche Kleidungsstücke und einiges Hausgeräthe, so wie ein kleiner Wirthschaftswagen, ein Ackerpflug und 3 Eggen gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladen
Schwarzbach, den 1. Juli 1852.
die Ortsgerichte.

3250. **Auktion.**
Sonnabend den 3. d. Mts. c., Vormittags von 8 Uhr ab, werden im hiesigen gerichtlichen Auktionslokale verschiedene Kleider, Möbel, Hausgeräthe u. Betten verauktionirt werden.
Der im vorigen Boten sub No. 3185 angezeigte Verkauf der Viehcorpora findet, mit Ausnahme des vom Verkauf wegbleibenden Pferdes, an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr statt.
Schmiedeberg, den 1. Juli 1852. Gottschling.

3069. **Auctions=Anzeige.**
Montag den 5. Juli werden auf dem hiesigen Hospital-Vorwerke verschiedene Utensilien der Gerberei und Leimsiederei, als: Ziehfässer, Kalke, Farben, Zurichttafeln, Maschinentafeln mit Stoßmaschine, mehrere große Palmölfässer, Leimhorden mit Netze, Leimtröge und verschiedene Geräthschaften, welche noch gut erhalten, und erst genannte sämmtlich mit eisernen Reifen gebunden und aus der Erde herausgeschafft sind, öffentlich verauktionirt werden, wozu Unterzeichneter ergebenst einladet.
Jauer, den 20. Juni 1852.
Gustav Puschmann, Lederhändler.

Schafvieh=Verkauf.

Auf dem Lehngut in Birkicht bei Friedeberg a. Q., sollen künftigen Sonntag als den 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 160 Stück Schafe, bestehend aus Zucht=Mutterschafen, Hammeln und diesjährigen Lämmern, Parthienweise öffentlich auf's Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.
Emrich, Gutsbesitzer.
Birkicht den 23. Juni 1852. 3220.

Zu verpachten.

3240. Michaeli d. J. ist eine wohleingerichtete Stellmacher=Werkstatt zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem
Schmiedemeister Roder in Järischau, Kreis Striegau.
Järischau, den 1. Juli 1852.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3217. Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen Gasthof, genannt „zum Waldschloß", an der Poststraße nach Löwenberg und Hirschberg, nahe an Bunzlau gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind beim Eigenthümer selbst zu erfahren, und derselbe bald zu übernehmen.
Bunzlau, den 30. Juni 1852. A. Klähr.

3196. **Danksagung.**
Den 70 verehrten Herren Kollegen beider Confession aus hiesigem und den benachbarten Kreisen, allen meinen Freunden von hier und auswärts, dem Wohllöblichen Ortsgericht und Schulvorstande hierselbst, sowie noch insbesondere meinem verehrten Freunde Herrn Kantor Beier in Domanze sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank für Alles was sie zur Verherrlichung der Feier meines 50jährigen Amtsjubiläums am 22. Juni gethan haben. Nie wird meine Feder im Stande sein, das niederzuschreiben, was in meinem Herzen für Sie glüht! Möge Jeder von Ihnen, theure Amtsbrüder, den festlichen Tag sehen, der mir zu sehen vergönnt war! möge Jedem aus kollegialischem Munde solche Anerkennung zu Theil werden, wie ich mich deren rühmen kann! wessen Herz könnte aber auch dieses besser thun, als das von so Vielen so oft und so schmerzlich verkannte Lehrerherz selbst?
So möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein!
Stephanshain bei Schweidnitz, den 25. Juni 1852.
C. F. Fellmann, Schullehrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3247. **J. Buchmann,**
Steinmetz und Bildhauer in Hirschberg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er nicht mehr neben der Häusler'schen Weinhalle, sondern in dem Hause des Herrn v. Gellhorn, (ehemal. Salzniederlage) vor dem Burgthore wohnt.
Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager von Marmorplatten und Würfeln mit und ohne Kreuz, auch sind diese Arbeiten in Sandstein vorräthig.

3225. **Ich wohne jetzt Weißgerberlaube neben dem deutschen Hause beim Kaufmann Herrn Cohn. Dr. Sachs, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.**

3208. Alle Briefe, Zeitungen, Geld= und Paquet-Sendungen bitte ich vom heutigen Datum ab per Reichenau an mich gelangen zu lassen.
D. Duttenhofer auf Ober=Baumgarten.

3223. Empfehlend sind die vom Böttchermstr. Breinlich in Warmbrunn verfertigten Buttermaschinen neuster Art. Ich habe mir eine solche gekauft, und nach mehrmaliger Probe sie für sehr praktisch gefunden, welches mich daher veranlaßt, auf selbige die Viehzuchtbesitzer darauf aufmerksam zu machen.
Bauergutsbesitzer Schneider aus Maiwaldau.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

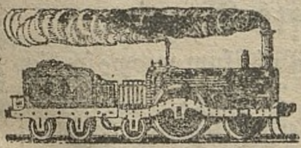
3187. Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50% des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15% der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 2570 Rthlr. 25 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion verloos't worden, kommen 336 Dominien mit 15% ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau und Görlitz, den 20. Juni 1852.

Im Auftrage der Direktion
Die Hauptagenturen:
F. Klocke in Breslau. **Ohle** in Görlitz.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich
F. W. Richter, Agent in Warmbrunn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Extra-Zug
zur Erleichterung des Besuches der Industrie-Ausstellung
Mittwoch den 7. Juli.

Abfahrt von Freiburg 6 Uhr 30 Minuten Morgens.

Abfahrt von Breslau 7 Uhr 15 Minuten Abends.

Billets 3ter Wagen-Klasse, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, und bis zur Höhe von 800 Stück, jedoch ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, sind bei dem Kaufmann Herrn C. A. Leupold in Freiburg für den Preis von **20 Sgr.** in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 16. Juni 1852. Das Direktorium.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce hiermit zur Nachricht, daß Billets bei mir in Empfang genommen werden können und der Eintritts-Preis in die Industrie-Ausstellung an genannter Mittwoch $7\frac{1}{2}$ sgr. beträgt.

3207. **Freiburg**, den 28. Juni 1852. **C. A. Leupold.**

3218. Allen geehrten Herrschaften zeigen wir zu gütiger Beachtung ergebenst an, daß wir uns mit allerhand weiblichen Arbeiten (besonders Weißnähen) beschäftigen, und im Nähen, Häkeln und Stricken Unterricht ertheilen.

Ernestine und Pauline Görlitz,
Hirtengasse, im Hause des Schuhm. Hrn. Georg.

Daguerreotypie- und Photographie-Portraits

auf Silberplatten und Papier werden täglich mittelst weniger Secunden Sitzung schön und scharf angefertigt. Die Aufnahme geschieht bei der Wittwe Friebe an der Katzbach, von des Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Portraits auf Papier müssen bei Zeiten bestellt werden, da dieselben eine mehrtägige Behandlung erfordern, und mein Aufenthalt hier nur bis zum 15. Juli währt.

Schönau, den 1. Juli 1852.

3219. **Thormann**, Photograph.

3233. Zur „schlesischen Zeitung" werden Mitleser gesucht.
Commissionair G. Meyer.

3231. **Ehrenerklärung.**

Die von mir Unterzeichnetem dem Mühlhelfer Tschesche allhier durch einen Dritten zugefügte wörtliche Injurie nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleich als unüberlegte und ungegründete Aussage zurück, erkläre den Tschesche für ganz unbescholten, und warne vor deren Weiterverbreitung.

Hartmannsdorf bei Marklissa.

H. W..t.r, Mühlenhelfer.

3201. **Ehrenerklärung.**

Schiedsamtlichen Vergleichs zufolge erkläre ich die Ehefrau des Hausbesitzer Heinze von hier für eine unbescholtene und rechtschaffene Frau und nehme die gegen sie ausgesprochenen Beleidigungen zurück. Herischdorf den 26. Juni 1852.

Carl Samuel Mehnert.

3202. Bei meinem Umzuge von Lähn nach dem unfern davon belegenen Dorfe Kleppelsdorf, wo ich eine anderweite Brauerei-Pacht entrirt, sage ich allen meinen verhrten Freunden ein herzliches Lebewohl, und knüpfe daran die Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin in meinem neuen Etablissement auf mich übergehen zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, meine verehrten Gäste aufs Beste und Prompteste zu bedienen.

Stumpe, Brauermeister.

3195. Das Wellenbad ist wieder aufgebaut und eröffnet. Dutzend-Billets hierzu à 18 Sgr. sind zu haben bei Hertzog.

Verkaufs-Anzeigen.

3191. Auf einer der belebt. Straßen Hirschbergs, ist ein Haus mit 5 bew. Zimmern, ausgez. Kellern, u. zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Auskunft in Nr. 109 Pfortengasse.

3222. Das den Blattbinder Blitschke'schen Erben gehörige Haus sub No. 74 auf der Kirchgasse zu Greiffenberg nebst Scheune No. 55 vorm Hirschberger Thore, beabsichtigen dieselben aus freier Hand zu verkaufen, und sind alle Bedingungen darüber beim Blattbinder Julius Blitschke zu erfahren. Greiffenberg, den 28. Juni 1852.

3239. Ein im besten Bauzustande befindliches, massives Wohnhaus nebst Garten, an einer belebten Straße gelegen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Spezerei-Geschäft betrieben wurde, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Johanna Scholz zu Schmiedeberg.

3143. **Verkaufs-Anzeige.**

Ich beabsichtige mein zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain belegenes Bauergut und Kalkstein-Lager, welches bedeutend ist, nebst drei Oefen, welche vollständig im Betriebe sind und die Qualität vorzüglich ist, zu verkaufen, weil mich rückfällige Krankheiten hindern, den vielen Reisen vorzustehen; sollten sich unter soliden Bedingungen zahlungsfähige Käufer finden, so haben dieselben sich an mich portofrei oder persönlich bei mir zur Einsicht und Unterhandlung zu melden.

F. E. Hampel, Kalkbrennereibesitzer.

3091. **Mühlen-Verkauf.**

Kränklichkeitshalber bin ich willens, die hier befindliche Windmühle nebst Haus, Acker, Obst- und Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren das Nähere bei mir selbst. Schönwaldau, Kreis Schönau.

Friedrich Neumann.

3240. Zu verkaufen ist ein in dem freundlichsten Theile der Stadt gelegenes sehr gut gebautes massives Haus, welches 8 Stuben, 2 Kabinets, 1 Gewölbe, 2 Keller, nebst Hinterhaus, auch einen Pferdestall und Heuboden enthält; dann gehört ein sehr schöner Garten dazu, worin ein Springbrunnen, welcher auch das Wasser bis in die Küche liefert. Alles ist im besten Zustande, und würde sich recht gut eignen, wenn eine Herrschaft sich in unserm so schönen Gebirge ankaufen wollte.

Ferner ist zu verkaufen ein ganz gedeckter Wagen, in gutem Zustande, mit echt englischen Federn; ein halbgedeckter Wagen ebenso; ein leichter Plauenwagen, alle in die Gebirgswege und zu solchen Parthien höchst passend gebaut; ein Leiterwagen und ein Schlitten.

Käufer werden ersucht sich in Nro. 556 in Schmiedeberg zu melden.

2972. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Freigut mit 170 Morgen Waitzenboden, ganz massiven Gebäuden, vollständigen guten Inventarien und einem 5 Morgen großen Garten — in der Gegend von Liegnitz nach Jauer gelegen — ist veränderungshalber sofort gegen angemessene Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich als schriftlich auf frankirte Briefe der Kaufmann Herr F. Tilgner in Liegnitz.

3174. **Chlorkalk,**

30 % Waare, ist mir von einer der besten Fabriken zum Verkauf übergeben worden und empfehle ich solche zu gefälliger Abnahme unter Versicherung möglichst billigster Bedienung.

Hirschberg. A. Günther.

3226. In der Mühle zu Boberstein stehen fünf Stück fette Schweine zum Verkauf.

3212. **Zu verkaufen**

sind gegen 60 Scheffel Preuß. Maaß gute roggne Futterkleie (à Schffl. im Ganzen 15 Sgr., im Einzelnen 16 Sgr.) beim Bäckermeister Franzki in Bolkenhain.

3100. **Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die in Nieder-Schmiedeberg gelegene Lohgerberei des Herrn H. Hillebrand käuflich übernommen und den Betrieb derselben bereits begonnen habe; auch von jetzt ab den Lederhandel sowohl im Ganzen, als auch im Einzelnen betreibe. Alle Arten von lohgarem Leder, als: Zeug-, Verdeck- und Maschinen-Leder, Fahlleder, braune und schwarze Kalbfelle, deutsche und Berliner Brandsohl-, wie auch Mastrichter Sohlleder sind in bester Qualität stets bei mir zu haben, und versichere ich, indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, reelle u. prompte Bedienung und möglichst billige Preise.

Schmiedeberg, den 24. Juni 1852.

Robert Jurincke,
Lohgerber-Meister.

3231. **Pâte Gomme,**

ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer-, Himbeer- und Vanillegeschmack, à Schachtel $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen

Hirschberg. Kleiner & Lachnit.

1054. ☞ Sammtschwarze Kanzelei- und Stahlfeder-Dinte, das Fläschchen zu 1¼ bis 7½ Sgr.; englische Alizarin-Dinte, die Kruke 2 und 4 Sgr.; blaue und Karmin-Dinte, so wie ein großes Lager ächt englischer Stahlfedern und Bremer Federposen, englische und Faber-Bleistifte, Rothstifte, schwarze Kreiden, Mundleim, Heftzwecken und sonstige Schreib- und Zeichnen-Materialien empfiehlt **A. Waldow in Hirschberg.**

3229. **Sichere Hülfe allen Nervenleidenden!**

Magen-Extract aus grünen Pomeranzen ꝛc. von O. Denstorff in Magdeburg.

Das beste nervenstärkende Mittel, regulirt die Verdauungsfunktion des Magens, beseitigt die Verstopfung und heilt sowohl die nervösen als Unterleibskrankheiten.

à Fläschchen **10** Sgr. empfehlen

Kleiner & Lachnit in Hirschberg.

3188. **Avertissement.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Mode-Waarenlager

zum bevorstehenden Jahrmarkt auf's Reichhaltigste assortirt.

Namentlich wird eine große Auswahl seidener Braut-Roben, Wiener Umschlagetücher ꝛc. ꝛc., Herren-Garderobe-Artikel in jeder Art und in den neuesten Dessins zu möglichst billigster Preisstellung empfohlen.

Goldberg den 28. Juni 1852.

Wilh. Schäfer am Nieder-Ringe.

3190. Leere Bienenbeuten sind, um damit zu räumen, billigst zu verkaufen bei Grieger in Goldberg.

974. ☞ Alle Gattungen Post-, Velin-, Kanzelei-, Konzept- und Luxus-Papiere, linirte und unlinirte Notenpapiere, Zeichenpapiere, Schreibhefte, Notizbücher, Briefcouverts, Stammbücher und Stammbuchblätter, Tippbogen mit und ohne Alphabete, Visiten-, Geburtstags-, Trauer-, Gratulations-, Verbindungs- und sonstige Karten, in geschmackvollsten Dessins, Pathenbriefe, Oblaten, Sieglacke, Reißfedern, Rostrale, und alle in diese Fächer gehörende Artikel empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

3131. **Schaafvieh-Verkauf.**

80 Stück Brackvieh stehen beim Dominium Schildau zum Verkauf.

3193. **Schaafvieh-Verkauf.**

Bei hiesigem Dominium stehen 80 bis 120 Stück Mastschöpse zum Verkauf, wovon 60 bis 80 Stück bald, die Uebrigen aber bis Mitte k. Mts. abgenommen werden können.

Mefferedorf in der Preuß. Oberlausitz,
den 28. Juni 1852.

Der Dominial-Vertreter Hüneraskv.

Pate Pectorale

nach George von O. Denstorff.

1 Schachtel **15** Sgr. ½ Schachtel **7½** Sgr.

Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in Hirschberg

3230. bei Kleiner & Lachnitt.

☞ **Gänzlicher Ausverkauf.**

Krankheitshalber bin ich gesonnen, meine Seifensiederei einzustellen und meinen Vorrath an verschiedenen Seifen und Lichten zu ermäßigten Preisen, um ehestens zu räumen, in größeren Quantitäten gänzlich auszuverkaufen. Verw. Charlotte Otto,

3211. in Landeshut, Böhmische Straße.

3241. **Essig-Offerte.**

Einfachen Tafel-Essig, bei 10 bis 100 Quart à 8 pf., Doppel-Essig oder Spritt, bei 10 bis 100 Quart ½ sgr., bei Heinrich Gröschner in Goldberg, Sälzerstraße Nro. 45, nahe am Ringe.

3214. Gebleichtes Docht-Garn für die Herren Seifensieder und Schachwitzweber, à Schock zu 2 bis 54 Rthlr., ist stets zu haben beim

Webermeister Karl Mager in Jauer.

Kauf-Gesuch.

2954. **Butter**

in Kübeln kauft fortwährend

Goldberg. J. E. Günther.

3135. **Zu vermiethen und zu verpachten.**

Es können täglich zwei, am Badeort Flinsberg, mir gehörige Verkaufsbauden sowohl vermiethet als verpachtet werden, und wollen sich Liebhaber bei dem Handelsmann Hirt Nr. 35 in Nieder-Flinsberg melden.

3239. **Zu vermiethen.**

In dem Hause No. 150 auf der Reiflerstraße in Goldberg, nahe am Markt, ist ein Verkaufsladen mit Stuben, Kammern, Keller und Bodengelaß nebst Holzremise zu vermiethen und Term. Michaeli, oder auch sofort zu beziehen. Näheres darüber ertheilt der Schornsteinfegermstr. Puppe daselbst.

Personen finden Unterkommen.

3232. Ein gebildetes Mädchen oder eine Wittwe, welche die Aufsicht der Kinder, Küche und Milchkeller übernimmt, findet sofort (Wittwer) ein gutes Unterkommen (circa 50 Rthlr. und freie Station). Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

3246. Ein rechtlicher junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort einen Dienst in der Schloß-Mühle zu Erdmannsdorf.

Personen suchen Unterkommen.

3204. Ein junger Handlungsdiener, der bis jetzt in einem sehr lebhaften Detail-Geschäft servirt und die besten Atteste aufweisen kann, sucht, um sich auszubilden, Michaeli in einem Detail-, Manufaktur- oder Fabrik-Geschäft ein Unterkommen.

Offerten unter der Chiffre H. B. wird die Expedition des Boten entgegennehmen.

3120. **Anzeige.**

Für einen Schulamts-Präparanden, welcher im Stande ist, einen Hilfslehrerposten zu verwalten, weist einen solchen nach Baumert, Pastor.

Löwenberg, den 24. Juni 1852.

3098. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein gebildeter Knabe findet als Lehrling sofort ein Unterkommen beim

Instrumentenmacher Sprotte in Jauer.

Gefunden.

3192. Der am 22. Mai c. mir abhanden gekommene braungefleckte Wachtelhund hat sich heute bei Lähn wieder zu mir gefunden, welches ich dem vermeintlichen Besitzer zur etwaigen Abholung hiermit anzeige.

Schmottseiffen, den 16. Juni 1852.

Scholz, Post-Expediteur.

Verloren.

3224. **Ein Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher einen am Sonntag den 27. Juni in Flinsberg verlorenen schwarzen Stock von Fischbein mit gebogener Krücke und Schlangenkopf an den Bade-Meister in Flinsberg abliefert.

3249. Sonnabend den 19. Juni ist in der Warmbrunner Allee einem armen Mädchen ein Spitzenschnupftuch mit doppelt rother Kante verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten es dem Warmbr. Boten Schiller gegen eine Belohnung abzugeben.

Geld-Verkehr.

3189. 400 Rthlr., 300 Rthlr., 2 mal 200 Rthlr., 80 Rthlr. und 50 Rthlr. werden zur ersten Hypothek gegen genügende Sicherheit baldigst gesucht. Von wem? sagt der

Agent P. Wagner in Hirschberg.

Einladungen.

3242. **Heute, Sonnabend, auf der**

Weinhalle Abend-Konzert,

wozu ergebenst einladet C. S. Häusler.

Anfang 6 Uhr.

3227. Sonntag, den 4. Juli, ladet zur Tanzmusik nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein Strauß.

3198. Sonntag, den 4. Juli, ladet zum **Rosenfest** auf den Scholzenberg ergebenst ein: H. Langer.

3238. Sonntag, den 4. Juli, ladet zur Tanzmusik nach Voigtsdorf ergebenst ein

Tschentscher.

3200. Ich werde in meinem erkauften Gerichtskretscham zu Adlersruh bei Kupferberg Sonntag den 4. Juli die Einweihung desselben mit Tanzvergnügen feiern; wobei ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen werde; weshalb ich um zahlreichen Besuch bitte.

C. Schulz, Gerichtskretschambesitzer.

3218. Zum Garten-Concert und Tanzvergnügen auf Sonntag den 4. Juli ladet freundlichst ein:

Alt-Schönau, den 29. Juni 1852. Schneider.

3213. **Sonntag den 4. Juli**

große Instrumental-Musik von einer ausgezeichneten Capelle, welche die neuesten Piecen vorzutragen die Ehre haben wird.

Anfang 5 Uhr, bei

C. G. Zehge in Bolkenhain.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	14	—	2	14	—	2	2	—	1	1	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	2	10	—	2	—	—	1	—	—
Niedriger	2	10	—	2	7	—	2	4	—	1	27	—	—	29	—

Erbsen | Höchster | 2 | 10 | — | Mittler | 2 | 5 | —

Cours-Berichte.

Breslau, 29. Juni 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten = = =	96	G.
Friedrichsd'or = = = =	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw. = = =	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets = =	$97\frac{1}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	$86\frac{5}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	92	G.
Seehandl.-Pr.-Sch. =	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. =	$104\frac{11}{12}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$96\frac{7}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = = =	$98\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	105	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{5}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{3}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. = =	$101\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$95\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	161	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	141	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pC. = = = = =	$100\frac{7}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$88\frac{5}{12}$	Br.
Niedersch.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{12}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. = =	$77\frac{11}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. =	$110\frac{1}{2}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$47\frac{1}{4}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. = =	$142\frac{1}{6}$	G.
Hamburg k. S. = = =	$151\frac{1}{3}$	G.
dito 2 Mon. = =	$151\frac{1}{8}$	Br.
London 3 Mon. = = =	$6.24\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S. = = = =	—	Br.
Berlin k. S. = = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.